

Kernpunkte 1

Januar 2013 / Kurzdokumentation zur Kernenergiediskussion: Tatsachen und Argumente

Branchenverbände: grundsätzliches Nein zur Energiestrategie 2050

Die Branchenverbände Swissmem (Maschinen, Elektro, Metall) und Scienceindustries (Chemie, Pharma, Biotech) lehnen die Energiestrategie 2050 des Bundes grundsätzlich ab. Sie gefährde die Stromversorgungssicherheit und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Exportindustrie. Die Verbände fordern eine jederzeit lückenlose Versorgungssicherheit und im internationalen Vergleich wettbewerbsfähige Strompreise. Die Strategie gebe keine befriedigende Antwort darauf, wie bei zunehmender Stromnachfrage die wegfallende Stromproduktion aus Kernkraft ersetzt werden könne, ohne die Versorgungssicherheit zu gefährden. So sei die Schweiz vor allem im Winter auf hohe Stromimporte angewiesen. Swissmem und Scienceindustries lehnen auch den weiteren Ausbau der Subventionen für erneuerbare Energien ab. Laut den beiden Verbänden wird die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Exportindustrie gefährdet, wenn die Schweiz im Alleingang politisch motivierte, planwirtschaftliche Strom- und Energiepreiserhöhungen einführt. Zudem müsse die Energiestrategie 2050 zwingend per Volksabstimmung demokratisch legitimiert werden.

Mühleberg: Produktionsrekord 2012

Das Kernkraftwerk Mühleberg der BKW AG hat im Jahr 2012 mit einer Brutto-Stromproduktion von 3117 Millionen Kilowattstunden das beste Ergebnis seit seiner Inbetriebnahme erzielt. Mühleberg lieferte während 8067 Stunden oder während 91,9% des Jahres 2012 Strom. Die Revision wurde planmässig im August/September durchgeführt und der Betrieb verlief einwandfrei. Die durchschnittliche Verfügbarkeit seit 1972 beträgt 90%. Dies stellt laut BKW im internationalen Vergleich einen sehr guten Wert dar. Seit Betriebsbeginn produzierte das Kernkraftwerk insgesamt über 108 Milliarden Kilo-

wattstunden Strom, was den Konsum einer Stadt wie Bern während mehr als hundert Jahren decken würde. Die BKW führt den Rekord auf den guten Zustand und auf die hohe Betriebssicherheit der Anlage zurück.

Ensi setzt Mühleberg Nachrüsttermine für Langzeitbetrieb

Das Kernkraftwerk Mühleberg erfüllt die im Gesetz festgeschriebenen sicherheitstechnischen Mindestanforderungen und verfügt auch über die von der Aufsichtsbehörde verlangten zusätzlichen Sicherheitsmargen. Dem Weiterbetrieb steht zurzeit nichts entgegen. Dies hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) Ende Dezember 2012 bekannt gegeben. Für den Langzeitbetrieb von Mühleberg verlangt das Ensi jedoch umfassende Nachrüstungen bis 2017. Ein erster Teil der verbindlichen Umsetzungsplanungen ist dem Ensi bis zum 30. Juni 2013 einzureichen, die restlichen bis zum 31. Dezember 2013. Damit das Werk über 2017 hinaus betrieben werden kann, müssen alle Massnahmen spätestens bis zum Ende der Jahresrevision 2017 umgesetzt sein.

WEC: Schweiz auf Podestplatz

Die Schweiz war vor der angekündigten Kehrtwende weltweit auf Platz zwei der Länder mit der schlüssigsten und stabilsten Energiepolitik. Dies wies Anfang Dezember 2012 der Weltenergie Rat (World Energy Council, WEC) in einer Bewertung der länderspezifischen Energie- und Klimapolitik aus. Der WEC bewertete in seinem neuesten Bericht 90 Länder der Welt im Hinblick auf die Nachhaltigkeit. Dabei wurden drei Bereiche ausgeleuchtet: die Versorgungssicherheit, die soziale Gerechtigkeit sowie die Reduktion der Umweltauswirkungen. Die Rangliste der energiepolitischen Nachhaltigkeit führt Schweden an. Es folgen die Schweiz, Kanada, Norwegen,

Redaktion:
M.-F. Aepli, R. Bilang,
M. Brugger, M. Rey,
M. Schorer, D. Stebler

Nuklearforum Schweiz
Postfach 1021
3000 Bern 14
Telefon 031 560 36 50
Telefax 031 560 36 59
info@nuklearforum.ch
www.nuklearforum.ch

Erscheint 12-mal jährlich
ISSN 1421-0347

© 2013 by Nuklearforum Schweiz

Finnland und Neuseeland. All diese Länder verfügen über einen grossen Anteil an klimafreundlichen Energiequellen wie Wasserkraft oder Kernenergie. Der WEC berücksichtigte nach eigenen Angaben keine energiepolitischen Neuausrichtungen oder Reaktorstillstände, die sich seit dem Reaktorunfall im japanischen Fukushima-Daiichi ereignet haben, definitive Abschaltungen hingegen schon.

Bundesrat verlängert Forschungskooperation mit Euratom

Der Bundesrat hat die Weiterführung der Forschungskooperation zwischen der Schweiz und der Europäischen Atomgemeinschaft Euratom für die Jahre 2012 und 2013 genehmigt. Das entsprechende Abkommen führt die auf der Basis der bilateralen Abkommen von 1999 (Bilaterale I) mit der EU ausgehandelte Forschungszusammenarbeit fort. Es regelt den Bereich nukleare Forschung und sieht eine Beteiligung der Schweiz bis Ende 2013 vor, dies mit einem anhand des BIP berechneten Beitrags in der Höhe von gut 100 Millionen Franken. Die Schweiz arbeitet seit über fünf Jahrzehnten im Forschungsbereich mit Euratom zusammen.

Shinzo Abe: kein sofortiger Entscheid zur Kernenergie

Am 4. Januar 2013 hat Japans Premierminister Shinzo Abe vor der Presse erklärt, die Regierung werde aufgrund wissenschaftlicher Sicherheitsnormen entscheiden, ob die bestehenden Kernkraftwerkseinheiten des Landes wieder ans Netz gehen dürfen oder nicht. Seine Absicht sei, über einen Zeitraum von rund drei Jahren die Zukunft der bestehenden Einheiten zu beurteilen und innert zehn Jahren einen neuen stabilen Energiemix zu erreichen. Über einen Ersatz- und Neubau von Kernkraftwerken könne nicht sofort entschieden werden, so Abe weiter. «Unser Beschluss wird in Übereinstimmung mit dem Prinzip einer allmählich abnehmenden Abhängigkeit von der Kernenergie gefällt werden müssen, soweit dies möglich ist», ergänzte er. Es bleibe allerdings die Frage, ob und wie eine stabile und kostengünstige Stromversorgung erreicht werden könne. Auch die Risiken der globalen Versorgung mit fossilen Brennstoffen seien zu beurteilen.

Neubauprojekte in China

Nach einem rund zweijährigen Unterbruch hat China Ende 2012 erstmals wieder mit dem Bau von Kernkraftwerken begonnen. Im November wurde der erste Beton für die Kernkraftwerke Fuqing-4 und Yangjiang-4 gegossen. An beiden Standorten befinden sich je drei Einheiten bereits im Bau, die auf französische Technologie zurückgehen. Die Bauarbeiten ebenfalls aufgenommen haben Tianwan-3 (fortgeschrittener russischer Typ) und die Demonstrationsanlage Shandong Shidaowan. Bei letzterer handelt es sich um einen innovativen Hochtemperatur-Kugelhaufenreaktor. In China stehen damit 29 Kernkraftwerke im Bau und 16 in Betrieb.

Eröffnung des ungarischen Tiefenlagers

Am 5. Dezember 2012 wurde in Südungarn das nationale Tiefenlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle Bataapáti eröffnet. In einer Tiefe von 200–250 m sollen alle schwach- und mittelradioaktiven Abfälle aus dem Betrieb und der Stilllegung des 50 km nordöstlich liegenden Kernkraftwerks Paks gelagert werden. Dort stehen vier Einheiten mit einer Leistung von je rund 470 Megawatt in Betrieb. Die oberirdischen Einrichtungen des Tiefenlagers wurden bereits im Oktober 2008 eröffnet.

Finnland: Baugesuch für Tiefenlager eingereicht

Die finnische Entsorgungsgesellschaft Posiva Oy hat der Regierung am 28. Dezember 2012 das Baugesuch für das geologische Tiefenlager für hochradioaktive Kernbrennstoffe eingereicht. Die Posiva plant, im Tiefenlager den ausgedienten Kernbrennstoff der in Betrieb und in Bau stehenden sowie der geplanten Kernkraftwerkseinheiten Finnlands aufzunehmen. Der Standort des geplanten Tiefenlagers befindet sich auf der Halbinsel Olkiluoto neben bestehenden Kernkraftwerken. Seit Jahren werden dort die geologischen Verhältnisse unter Tage in einem Felslabor detailliert abgeklärt. Anfang Dezember 2012 begannen zudem Versuche in einer Tiefe von rund 400 m, die verschiedene Einlagerungstechniken unter realen Bedingungen untersuchen. Der Bau des Tiefenlagers könnte im Jahr 2020 beginnen.

Die «Kernpunkte» können Sie auch als elektronischen Newsletter unter www.nuklearforum.ch bestellen.